

Nr 76.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 2. Juli 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Zuzugelohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes bestehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Hall am 28. und 29. Juli d. J.,
- in Heilbronn am 30. und 31. Juli d. J.,
- in Ulm am 3. und 4. August d. J.,
- in Ravensburg am 5. und 6. August d. J.,
- in Neutlingen am 7. und 8. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 17. Juni 1896.

v. D. w.

Die Schultheißenämter

werden an rechtzeitige Einsendung der Sportelrechnungen pro ult. Juni d. J. ev. an Erstattung von Fehlanzeige und zwar mit der Bezeichnung portopfl. D. S. erinnert.

Calw, den 30. Juni 1896.

K. Oberamt.

Amtm. Gottert, g. Stv.

Die Ortsbehörden

werden an die Einsendung der Nachweisungen über Regiehoch- und Tiefbauten pro ult. Juni d. J. ev. an Erstattung von Fehlanzeige mit der Bezeichnung portopfl. D. S. erinnert.

Calw, den 1. Juli 1896.

K. Oberamt.

Amtm. Gottert, g. Stv.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Verwilligung des Feuerwehrendienstehrenzeichens (Statut vom 20. Dez. 1885 Reg.-Bl. S. 540) unter Beachtung des Min.-Erl. v. 12. Januar 1886 (Min.-A.-Bl. S. 10) bis zum 15. Juli d. J. hieher vorzulegen sind.

Calw, den 1. Juli 1896.

K. Oberamt.

Amtm. Gottert, g. Stv.

Tagesneuigkeiten.

H. Calw. Am Montag den 29. Juni, dem Feiertag Peter und Paul, wurde die diesjährige Hauptversammlung des Württemb. Schwarzwaldbvereins in Neuenbürg abgehalten. Trotz des strömenden Regens brachten die Frühzüge aus Stuttgart und aus allen Teilen des Schwarzwalds eine stattliche Teilnehmerzahl in die in reichem Flaggenschmuck prangende Feststadt. Nachdem sich das Wetter einigermaßen geläutert hatte, machten die von den Mitgliedern des Neuenbürger Bezirksvereins aufs liebenswürdigste empfangenen und geleiteten Gäste einen Spaziergang auf den Schloßberg, um von dort aus den ganzen Reiz der Lage Neuenbürgs zu genießen. Um 12 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung im Rathausaale zu gemeinsamer Beratung, die vom Vorsitzenden des Hauptvereins, Hrn. Rechtsanwalt Stockmayer aus Stuttgart, geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht des Hauptvereinsausschusses ging hervor, daß auch im vergangenen Berichtsjahre der Schwarzwaldbverein seiner Aufgabe, die Schönheiten unseres Waldgebirges dem wanderfrohen Touristen zu erschließen, überall getreulich nachgekommen ist. Freilich sah sich der Berichtserstatter auch in die Lage versetzt, das Vorhandensein eines wenn auch kleinen Defizits in der Kasse des Hauptvereins zu konstatieren, und zwar rührt dieser Abmangel daher, daß die vom Hauptverein zu tragenden Kosten des Vereinsorgans auf den Kopf des Mitglieds größer sind, als die von den Bezirksvereinen in seine Kasse abfließenden Beiträge. Hiedurch sah sich der Hauptverein genötigt, die Bezirksvereine mit ihren Wünschen um finanzielle Unterstützung so mancher wichtigen Vereinsaufgabe auf spätere bessere Zeiten zu vertrösten. Nachdem der Vorsitzende weiter mitgeteilt hatte, daß der schon im Vorjahre angeregte Versuch, das Vereinsorgan gemeinsam mit dem badischen Schwarzwaldbverein herauszugeben, als gescheitert zu betrachten sei, bezeichnete er als die beiden Wege um aus der bedrängten Lage herauszukommen das Eingehenlassen bezw. die Verbilligung der Herstellungskosten der Vereinszeitschrift. Das erste allerdings radikale Auskunftsmittel wurde von der Versammlung einstimmig als nicht weiter diskutierbar verworfen, wobei die allgemeine Befriedigung der Vereinsmitglieder über die umsichtige und aufopfernde Leitung

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Ihm war sie noch heute wie seit Jahren der Innbegriff des Guten, Fesselnden, Interessanten, und mit liebevollem Blick wieder und wieder zu ihr hinübersehend, schrieb Sobst:

„Schloß Hohen-Moor, 6. Januar.

Eigentlich am 7., denn es ist vier Uhr Morgens. Der widrige Nachklang einer Unterredung mit meinem Vater läßt mich nicht zur Ruhe kommen, und wie immer, wenn ich mich verletzt und mißverstanden fühle, flüchte ich zu Dir, mein geliebtes Weib, mein treuer Kamerad!

Daß ich es heute nur schriftlich thue, statt in deine Arme zu eilen, mag Dir beweisen, wie ich Deiner Mahnungen eingedenk bin und wie sehr es mir selbst am Herzen liegt, nichts zu versäumen, was Dir und unserem geliebten Kleinen die Thür meines Vaterhauses zu erschließen vermöchte. Leider habe ich wenig Hoffnung, dies Ziel schon jetzt zu erreichen, muß vielmehr Dich wie mich selbst eindringlicher als je zur Vorsicht und Geduld ermahnen. Alles läßt sich erringen, wenn man zu warten versteht, sagt Talleyrand. Auch wir, liebste Regine, haben — wenn wir nicht alles auf immer verscherzen wollen — einen günstigeren Zeitpunkt für unser Geständniß zu erwarten.

Mein Vater hat nämlich die Absicht, mich mit meiner Cousine, der Tochter

des ehemaligen Majoratsherrn, zu verheiraten. Ich erzählte Dir, daß derselbe kurz vor der Geburt dieser Tochter, seines ersten Kindes, auf der Jagd verunglückt ist. Der Mannesstamm der älteren Linie Derer von Hohen-Moor war mit ihm erloschen, ihre Besitzungen fielen meinem Vater zu, der nun die enterbte Tochter seines Vorgängers durch die Verbindung mit mir schadlos halten will. Ein edler Beweggrund, den ich vollkommen anerkenne; mein Vater hat nur außer Acht gelassen, daß er nicht mit Schachfiguren, sondern mit Menschen operirt, und so bin ich es denn nicht allein, der sich seinem Plane widersetzt; auch meine Cousine Coy hat, wenn mich nicht alles täuscht, bereits über ihr Herz verfügt, und wird dadurch zu unserer besten, nächstesten Bundesgenossin. Anstatt also — wie ich es leider im ersten Augenblick gethan habe — meinen Vater durch Widerspruch zu erbittern, werde ich suchen, durch geschicktes Lavieren Zeit zu gewinnen und diese nach Kräften dazu benutzen, Schön-Coy und Better Wulf in ihren Herzenswünschen zu bestärken. Mein Vater, der Coy unglaublich verzogen hat, wird ihren Bitten sicher nicht widerstehen, wird für seine Person gern bereit sein, die pekuniären Opfer zu bringen, die notwendig sind, um die Heirat mit dem völlig mittellosen Wulf möglich zu machen, und wird es mir danken, wenn ich mich verpflichte, für den Fall seines Todes die von ihm getroffenen Bestimmungen aufrecht zu halten.

Am liebsten würde ich mein Anrecht an das Majorat Better Wulf überlassen, — natürlich gegen eine, für den Fall, daß ich stirbe, auf Dich zu übertragende Rente, durch die uns eine sorgenfreie Existenz gesichert und mir die Möglichkeit gegeben wäre, den Ertrag meiner Arbeiten für unseren Heinz aufsummen zu lassen. Wie Du weißt, hat das geliebte Kind, als Sohn einer ‚Nichtgeborenen‘ keinen Anspruch auf den Besitz des Majorats. Unter diesen Verhältnissen ist es meine Pflicht, das mir verliehene Talent nicht nur um seiner selbst willen und zu meiner eigenen Be-

der Zeitung durch Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker in Calw und die vornehme Ausstattung des Blattes durch den uneigennütigen Verleger Hrn. Max Ringe in Wildbad zum lebhaften Ausdruck kam. Dagegen wurde der Vorsitzende auf seinen Antrag ermächtigt, alle nötigen Schritte zu thun, um die Herausgabe des Vereinsorgans in den Selbstverlag des Schwarzwaldbvereins überzuführen und dadurch die erhoffte Verminderung der Herstellungskosten zu erzielen. Zum Vorsitzenden des Hauptvereins wurde Hr. Rechtsanwalt Stodmayer durch Akklamation wiedergewählt und sodann eine Einladung des Bezirksvereins Alpirsbach, die nächstjährige Hauptversammlung in den Mauern dieses idyllisch gelegenen Städtchens abzuhalten, mit freudigem Beifall aufgenommen. An die Beratung schloß sich nunmehr das gemeinsame Mittagmahl im Gasthof z. „Sonne“ an, das unter den Klängen der Ludwigsburger Dragonermusik den hungrig gewordenen Festgästen trefflich mundete. Das erste Hoch hiebei, ausgebracht vom Vorstand des Neuenbürger Bezirksvereins, Hrn. General v. Karraß, galt Sr. Majestät dem König, dem hohen Protektor des Schwarzwalbvereins, an den auch ein Huldigungstelegramm abgefaßt wurde. Noch manch brausendes Hoch und kräftiges Waldheil schloß sich dem ersten an und längst schien die goldene Nachmittagssonne über der Stadt, als sich die Gäste zum Gang auf den Festplatz rüsteten. Dort am Saume des schattigen Waldes ertönten die lockenden Tanzweisen der Militärmusik abwechselnd mit den klangvollen Vorträgen des Neuenbürger Lieberkranzes und nach einigen fröhlichen Stunden trennte man sich hochbefriedigt mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr in Alpirsbach.

— Se. Majestät, der König haben am 26. Juni aus den verfügbaren Erträgen der König Karl Jubiläumstiftung u. a. 200 Mk. für die Holzwarenindustrie Teinach und 200 Mk. für die Handstrickereindustrie in Wildberg als Unterstützung gewährt.

† Oberkollbach, 1. Juli. Gestern abend um 6 Uhr brannte hier der Schuppen des Holzhauers Flaig ab. Dem Eigentümer, welcher diesen Aufbewahrungsraum für Wägen und Ackergeräte nicht versichert hat, erwächst ein empfindlicher Schaden. 2 Pflüge sind mitverbrannt, Brandstiftung wird vermutet.

Stuttgart, 29. Juni. Heute abend kurz vor 5 Uhr fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, der nach der Lieberhalle fahren wollte, an der Kreuzung der Linden- und Schloßstraße auf eine Droschke, in welcher sich ein Herr und 2 Kinder befanden. Die Droschkendeckel wurde zersplittert und ein Pferd nicht unerheblich verletzt, der Kutscher und die Insassen der Droschke kamen mit dem Schrecken davon. Die Schuld am Zusammenstoß soll den Wagenführer der Straßenbahn treffen, welcher das vorgeschriebene Läutezeichen zu spät gegeben habe. — Vergangene Nacht 1/2 1 Uhr, als alle Lichtflammen in den Wirtschaftsräumen des Stadtgartens schon ausgelöscht waren, wollte ein hies. Bummler und ein Polytechniker mit zweifelhaften „Damen“ von der

an den Stadtgarten angrenzenden Ausstellung noch in den letzteren übertreten, was ihnen den bestehenden Vorschriften gemäß von dem diensthütenden Stadtgartenportier nicht gestattet wurde. Der hinzugekommene Ausstellungsinpektor bestätigte das Verbot des Uebertretens und wurde dafür von dem schon lange unvorteilhaft bekannten Bummler auf impertinente Weise angeschmäuzt, er solle erst durch Vorzeigen seiner Legitimationspapiere sich als Inspektor ausweisen. Inzwischen wollte der Polytechniker gewaltsam in den Stadtgarten eindringen, woran er aber von dem Portier gehindert wurde, weshalb er letzterem einen wuchtigen Stoß auf den Kopf versetzte, so daß der Portier ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Namen der beiden Rowdies wurden polizeilich festgestellt und dem Polytechniker überdies seine Abonnementskarte abgenommen. Das gerichtliche Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Stuttgart. In der Ausstellung war gestern großes Leben. Die Eisenbahnzüge in der Frühe brachten viele Besucher, ein Sonderzug von Heidenheim über 500 Personen von der Maschinenfabrik Voith, die vom Prinzipal freie Fahrt und freien Eintritt in die Ausstellung erhalten hatten. Von Pforzheim waren 100 Mitglieder des Werkmeistervereins nebst Frauen eingetroffen, die das Mittagessen im Verein mit einer Deputation des Stuttgarter Vereins im Bürgermuseum einnahmen. Geschlossene Gruppen von Arbeitern kamen von Marbach und von den Reparaturwerkstätten Nottweil und Friedrichshafen. Von Ebingen und Hechingen waren die Gewerbevereine gekommen. Die Kassen des Gewerbevereins des Stadtgartens und der Gewerbehalle hatten Einnahmen von je etwa 2000 M. — Tags zuvor war die Frauenarbeitschule Reutlingen zum Besuch der Ausstellung hier. — Die „lebenden Photographien“ des Kinematographen wurden gestern wohl von 2000 Menschen besichtigt. Im Gewerbedorf wars mittags kaum mehr zum Durchkommen. Besonders groß war der Andrang bei Spielmanns Wurstfabrik, welche bis 10 Uhr im Betrieb war und über 1000 Paar Würstchen absetzte, während Hofbäcker Lehrenkraus etwa 3000 Tafelbrötchen vor den Augen des Publikums aus dem Backofen brachte. Sehr viel benützt wurde gestern auch der Kaiserliche Aufzug, welcher für das Kasino des Dragonerregiments im Königin Olga-Bau bestimmt ist.

Stuttgart. Mill's Tiergarten. Am 1. Juli feiert der Tiergarten sein 25jähriges Jubiläum. Aus kleinen Anfängen ist der zoologische Garten durch die Thatkraft und das Verständnis seines Besitzers zu einer Sehenswürdigkeit Stuttgarts herangewachsen. Gegenüber den übrigen größeren zoologischen Gärten Deutschlands muß ganz besonders auch der rein private Charakter des Unternehmens betont werden, um eben damit zu zeigen, was tüchtiger Unternehmungsgeist auch eines Privatmanns zustande bringen kann. Stillstand ist Rückgang, war das Mill'sche Motto, nach dem er immer und immer wieder Verbesserungen und Bergrohörungen vornahm, bis der Garten die Größe und Reichhaltigkeit zeigte, die ihn auch bei den verwöhnteren Anforderungen der

Neuzeit zu einem Anziehungspunkt unserer Hauptstadt für Fremde und Einheimische machte. Zur Feier des Jubiläums findet am Mittwoch, den 1. Juli, ein Gartenfest mit italienischer Nacht, Doppel-Konzert und Brillantfeuerwerk statt.

— Ein Forstmann schreibt dem Staatsanz.: Ueber die Hasenbete im Reichstag machen sich viele Blätter lustig und auch im Reichstag selber wird darüber bei jeder Gelegenheit gespottet. Ganz mit Unrecht; der Hase schadet nur an jungen Obstbäumen; wenn aber Jeder, der einen Baum setzt oder eine Baumschule anlegt, die nötigen Schutzmaßregeln ergreift, dann kann von einem Hasenschaden nie und nimmer die Rede sein. Auch das ist grundfalsch, daß es sich nur um die Passionen der Reichen und Vornehmen handle. Man denke doch nur an die Tausende von Gemeindejagden. Der Hasenparagrah hätte jede Jagdausübung unmöglich gemacht; unzählige Prozesse wären die Folge gewesen, von einer Hegezeit hätte keine Rede mehr sein können, man hätte den Wildstand einfach ganz vernichten müssen. Eine Jagd hätte kein anständiger Jäger mehr pachten mögen und Tausende von Mark wären den Gemeindefassen verloren gegangen.

Untertürkheim, 1. Juli. (Dep. d. G. Wochenbl.) In letzter Nacht tötete der trunksüchtige Weingärtner Huppenbauer seine Mutter, Tante und sein einziges 12jähriges Töchterlein durch Beilshiebe. Die Ehefrau entkam. Der Mörder ist verhaftet.

Heilbronn, 30. Juni. Gestern abend erfolgte die Eröffnung des Bergstraßen Durchbruchs unter sehr zahlreicher Beteiligung. Voran eine Musikkapelle, dann die Schuljugend, anschließend der Herr Oberbürgermeister und Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, sowie eine große Zahl der Einwohner und Vereinsmitglieder des Vereins der oberen Stadt und eine Anzahl Fuhrwerke. Der Zug bewegte sich nach dem Festplatz in der Rosenau, wo die übliche Peter- und Paulsfeier bis spät nach Mitternacht begangen wurde.

Reutlingen, 29. Juni. Bekanntlich soll alle zwei Jahre ein Kreisturnfest und im dazwischenliegenden Jahr ein Gauturnfest abgehalten werden. So war auch für das laufende Jahr in Ravensburg ein Kreisturnfest in Aussicht genommen, doch mußte in Anbetracht der in der Stadt vorgenommenen allgemeinen Kanalisationsarbeiten, durch welche die Straßen unpassierbar wurden, der dortige Turnverein die Uebernahme des Festes leider ablehnen. Wegen der Kürze der Zeit konnte ein anderer Ort die Abhaltung des Festes nicht mehr übernehmen und so wurde statt desselben die Abhaltung einer Kreisturnfahrt auf die in der Nähe Reutlingens und Schellings gelegene „Wanne“ einer fast 700 m hoch gelegenen „Hochwiese“ mit herrlicher Aussicht unternommen. Bei dem herrschenden Prachtwetter fand eine förmliche Völkerwanderung zur Kreisturnfahrt statt, und von der Wanne aus nach dem alten Volksheiligtum, der „Nebelhöhle.“ Nachdem vorgestern abend zum Empfang der etwa 2000 Gäste Bankette in Schellings und hier stattgefunden hatten, wurden

friedigung auszubilden, sondern auch es für die Meinigen nutzbar zu machen; in Hohen-Moor würde ich jedoch kaum dazu im Stande sein, selbst wenn ich die Verwaltung der Feld- und Forstwirtschaft in andere Hände legte. Es ist etwas in der hiesigen Atmosphäre, das kälte und lähmend auf mich einwirkt, und zwar abzusehen davon, daß ich in dem hiesigen Familienkreise für mein Streben, meine Interessen, meine Lebensanschauung weder Verständnis noch Sympathien finde.

War mir ja schon als Knabe das alte, düstere Schloß verhaßt, begann doch mit Hohen-Moor für mich das neue, traurige Leben: meines Vaters Trübsinn und wachsende Härte sowohl, wie meine Verweisung in die Kinderstube, unter die Obhut von Mütlingen, die noch dazu nur widerwillig ihre Pflicht erfüllten; mein Vater und ich waren in ihren Augen unbedeutende Eindringlinge, — zum Teil sind sie noch heute dieser Ansicht. Auch die beiden Vettern, Wulf und Hans, Pflücker des verstorbenen Majorats Herrn, trugen zu meinem Unbehagen bei. Wulf, um zwei Jahre älter als ich, ein schöner, kräftiger Knabe, verlangte von seinem Bruder wie von mir eine Unterordnung, in die ich mich nur widerstrebend fügte. Aber ich that es, denn ich fürchtete mich vor dem unbändigen Gesellen mit den verben Fäusten und der mächtigen Stimme, während mir sein Bruder Hans, der mit mir im gleichen Alter war, lange Zeit eine Art mitleidigen Grauens einflößte.

Der arme Junge litt an Epilepsie, und ich erinnere mich deutlich, mit welchem Herzlopfen ich nachts, wenn die Anfälle eintraten, aus unserem Schlafzimmer zu entkommen suchte und barfuß, im dünnen Nachkleide, die Gänge entlang kuschte — voll heimlicher Angst, dem Hausgeistlichen zu begegnen, an das die Schloßdienerschaft felsenfest glaubte. Es war unsagbar unheimlich, und selbst bei Tage fand ich es unbehaglich in den hohen, weiten Gemächern mit dem dunklen Wandgetäfel, dem schwerfälligen Mobiliar, den verblühten Droperien und erblindeten Spiegeln. Das

Unbehaglichste war jedoch das unaufhörliche Rücksichtnehmen auf Tante Eveline. Durch den Tod des Vaters selbst wie zum Tode getroffen, war sie in eine Nervenskrankheit verfallen, die ihr jedes Geräusch zur Qual machte. Das Zuschlagen einer Thür, ein lautes Wort, ein Auslachen im Reich ihrer Fenster waren Kapitalverbrechen; wie ein Bann, der nicht zum Aufatmen kommen ließ, lag es auf dem ganzen Hause.

Ob dies Jahre oder nur Monate gedauert hat, weiß ich nicht; wahrscheinlich ist es unmerklich nach und nach besser geworden. Tante Eveline wurde sichtbar, nahm, obwohl sie gelähmt blieb, Teil am Familienleben und gewann meine Zuneigung, mein Vertrauen. Auch ihr Töchterchen Emy, ein zierliches, rosiges, lustiges Geschöpfchen, nahm mein Knabenherz gefangen und stellte sich bei unseren Spielen am liebsten unter meinen Schutz. Wulf, der Soldat werden wollte, kam ins Kadettenhaus. Hans und ich hatten einen Hauslehrer und waren mit der Zeit gute Kameraden geworden; da mußte ich — wir waren beide im zwölften Jahre — das Schreckliche erleben, daß er während eines Bades im Gartenteiche, von seinen Krämpfen befallen, vor meinen Augen ertrank.

Den Eindruck dieser Schreckensscene habe ich bis heute nicht überwunden. In der ersten Zeit war er so stark, daß der Arzt für notwendig erklärte, mich in andere Umgebung zu bringen; ich kam nach Ziefeld auf die Schule. Vielleicht wäre es besser gewesen, das Grauen durch Genözung abzuschwächen; so mußte ich, so oft ich die Ferien in Hohen-Moor zubrachte, aufs neue dagegen ankämpfen — — — Genug davon! Du verstehst nun, warum ich ohne Bedauern auf den Besitz von Hohen-Moor verzichte, es sogar mit Freuden thue, wenn ich mir damit Freiheit für mein Leben, mein Talent und meine Liebe erkaufen kann.

Wie ich meine Absichten am besten auszuführen vermag, weiß ich noch nicht.

gestern früh die auswärtigen Vereine durch Deputationen am Bahnhof empfangen und mit Musik durch die Stadt geleitet. Der Versuch einer Kreisturnfahrt ist über alles Erwartung glänzend gelungen, und wird, wie bei der Preisverteilung erwähnt wird, eine derartige Bergfahrt öfters wiederholt werden. Als Ort des nächsten Kreisturnfestes wurde Ravensburg gewählt. Die Ergebnisse im Einzelwettbewerb waren:

1. Preis: A. Mayer, Stuttgart, Johs. Rucher, Gmünd, 40 Punkte.
2. " Josef Wiesenfarth, Ulm, R. Wondratschel, Cannstatt, 38,5 P.
3. " Ludwig Schuler, Ulm, Josef Wieland, Kuchen — Fabrik 37,5 P.
4. " Alexander Reim, Gmünd, 37 P.
5. " Wilh. Werner, Stuttgart, Karl Rüpferle, Cannstatt, H. Engler, Bezingen, 36,5 P.
6. " Gottl. Steinbach, Nürtingen, 36 P.
7. " Hermann Klug, Heilbronn, Joh Neipp, Trossingen, 35,5 P.
8. " Ernst Maier, Ulm, Wilh. Buch, Stuttgart, Vinzenz Singer, Schramberg, Hermann Speißer, Cannstatt, 35 P.
9. " Anton Witsch, Gmünd, Adolf Weber, Stuttgart, 34,5 P.
10. " Otto Knapp, Ehingen, 34 P.
11. " C. Baumhauer, Gmünd, J. Spohn, Ulm, 33,5 P.
12. " Jakob Goll, Göppingen, Carl Haug, Kuchen, 33 P.
13. " David Strohm, Rottenburg, Wilh. Erne, Ulm, Rud. Häuser, Gmünd, Georg Wolff, Stuttgart, Fritz Schweidhardt, Mergelstetten, 32,5 P.
14. " Eugen Schneider, Heubach, Oswald Hildebrand, Gmünd, Georg Franz, Heilbronn, 32 P.
15. " Joh. Baldenhofer, Freudenstadt, Andreas Hohner, Trossingen, 31,5 P.
16. " Aug. Wied, Münstler, Herm. Leutner, Geislingen, Eug. Krauter, Berg, Eug. Winkler, Cannstatt, Rob. Leibfried, Sindelfingen, 31 P.
17. " Carl Fausel, Cannstatt, Aug. Meßner, Gmünd, Carl Bopert, Stuttgart, Ad. Fuchs, Stuttgart, Wilh. Hermann, Stuttgart, Heinrich Kiel, Stuttgart, Max Bepl, Akadem. Arminia Tübingen, 30,5 P.
18. " Heinr. Binder, Altenstadt, 30 P.
19. " Aug. Rapp, Holzheim, Georg Lehner, Cannstatt, Carl Hausmann, Eßlingen, Eug. Oppenländer, Stuttgart, 29,5 P.
20. " Erhard Jauch, Schwemningen, Carl Böhner, Eßlingen, Friedr. Zerweck, Cannstatt, Ehr. Fauth, Kirchheim, 29 P.

Ergebnis der Wettspiele.

Tauziehen:

- T.-B. Urach siegte gegen T.-B. Cannstatt.
- T.-G. Urach siegte gegen T.-G. Tübingen.

Faustball:

- T.-G. Stuttgart siegte gegen T.-B. Eßlingen.
- T.-G. Göppingen siegte gegen T.-B. Ulm.

Fußball:

T.-B. Cannstatt siegte gegen T.-B. Ulm.

Ergebnis des Ringens von Wettturnern:

1. Wilh. Buch, T.-B. Stuttgart (Kranz mit Diplom),
2. Friedr. Zerweck, T.-B. Cannstatt (Diplom),
1. Carl Maier, T.-B. Ulm,
2. Fritz Dicus, T.-B. Ulm.

Ergebnis des Ringens von Nichtwettturnern:

1. Kranz mit Diplom: Herm. Häcker, M.-T.-B. Stuttgart,
2. Diplom: Carl Henne, T.-B. Cannstatt.

Anerkennung für Muster-Spiel-Vorführungen.

Schleuderball: Arminia, Tübingen.

Faustball:

Kreis-Jagdball: T.-B. Stuttgart.

Schleuderball: T.-G. Rottenburg.

Schlagball: T.-G. Tübingen.

Ulm, 30. Juni. Der Kanonier Hahn beim Feldartillerieregiment Nr. 13 hatte vom Griesheimer Schießplatz ein nicht explodiertes Schrapnelgeschoss mitgenommen und wollte dasselbe gestern in der Kaserne entladen, dabei explodierte das Geschoss und verletzten den Kanonier schwer; er wurde in jämmerlichem Zustand ins Lazarett gebracht, von wo man jedoch heute hört, daß er voraussichtlich mit dem Leben davonkommen werde. Hahn ist von Wäldenbronn DA. Eßlingen gebürtig.

Pforzheim, 30. Juni. Der Karlsruher Brauerbewegung wegen, die ohne Zweifel zum Ausstände der dortigen Brauereiarbeiter führt, wollen die hiesigen Sozialdemokraten das hier zum Ausschank kommende Karlsruher Bier boykottieren, ev. soll auch hier die Arbeit in der Brauereien niedergelegt werden. In einer heute stattfindenden Versammlung, zu welcher das Bier konsumierende Publikum eingeladen ist, wird ein definitiver Beschluß gefaßt werden. — Der Anknüppler Walz von Stein ist gestern von dem Wildbader Zug auf dem hiesigen Bahnhof überfahren worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Ein 20jähr. Koch aus Mülhausen i. Thür. hat sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf offener Straße erschossen.

Berlin, 27. Juni. Li Hung Tschang besuchte gestern Abend die Technische Hochschule in Charlottenburg, um in dem dortigen elektrotechnischen Laboratorium eine Aufnahme seines Schädels durch Röntgenstrahlen vornehmen zu lassen. Die Aufnahme erfolgte durch den Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Slaby. Die Exposition währte 20 Minuten und ergab ein außerordentlich scharfes und in allen Teilen deutliches Bild des höchst interessant geformten Schädels. Die Veranlassung zu dieser Aufnahme war der Schuß, den der Vikar als Friedensunterhändler in Schimonoseki von einem fanatischen Japaner unterhalb des linken Auges erhalten hat. Trotz sorgfältigster

Untersuchung der Wunde von Seiten der Aerzte mittelst Sonden war die Kugel nicht zu finden gewesen. Auf dem entwickelten Negativbild waren dagegen deutlich der Schußkanal und die etwas heruntergesunkene Kugel zu erkennen. Während die Platte entwickelt wurde, zeigte Geheimerat Slaby die Wirbelsäule, die Rippen und das pulsierende Herz eines lebenden Menschen. Zur Aufnahme dienten Röhren, deren Konstruktion aus längerem Studium hervorgegangen ist und von den bisher bekannt gewordenen wesentlich abweicht.

Berlin, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags bemerkt Dr. Sigl bei der Beratung des bürgerl. Gesetzbuch betr.: „das Gesetz zeige, daß unsere Zeit kein Talent habe zum Gesetzmachen“, hierauf entgegnete Abg. Gröber: „Die umfassenden Studien des Dr. jur. Sigl seien dem Hause ja unverkürzt zuteil geworden, nachdem er heute zum ersten Male während der ganzen Lesung des Gesetzes hier erscheine. Seine praktischen Erfahrungen im Oherrecht (stürmische Heiterkeit) wären uns vielleicht von Nutzen gewesen. Als alter Praktiker hätte er vieles bessern können, jedenfalls habe er keinen Grund sich als Vertreter des kanonischen Rechts aufzuspielen. Gegen die Zivilehe haben wir hier am Platze gekämpft, aber eine Zivilehe ist uns immer noch lieber als eine „Zuivilehe“. (Minutenlange Heiterkeit.) Es sprechen noch Vieh haben und Bachem, sowie Dr. Sigl. Die Rede Gröbers scheint den Abg. Hausmann an die Hasen erinnert zu haben, deren Gewohnheit in „Zuivilehe“ zu leben, wie es scheint, noch gnädigst belassen werden soll; Hausmann ersucht, die Ersatzpflicht für durch Hasen herbeigeführten Schaden wieder einzufügen. Der Antrag wird jedoch mit 168 gegen 85 Stimmen abgelehnt.

Mutmaßliches Wetter. Während der neue Hochdruck aus dem atlantischen Ozean, der mit 770 mm bereits ganz Frankreich, Großbritannien und Holland bedeckt, den Rest des letzten Luftwirbels über Südschweden rasch zur Auflösung bringt, hat sich über Taunus, Speßart und Odenwald ein größerer Gewitterwirbel gebildet, der in ganz Süddeutschland teils schon am Mittwoch, teils noch am Donnerstag Störungen hervorrufen wird. Im übrigen ist schon für Donnerstag Wiederaufheiterung, für Freitag trübes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Landw. Bezirks-Verein Calw.

Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche die am 10. Juli 1896 in Calw stattfindende staatliche Bezirks-Rindviehschau besichtigen und keine Preise erhalten, aus der Vereinskasse eine Reise-Entschädigung bekommen und zwar:

für Farren pr. 1 km. 40 Pfg.

für Kühe pr. 1 km. 20 Pfg.

Calw, den 30. Juni 1896.

Vorstand:

J.-B. L. Dingler.

und ebensowenig, ob es vielleicht geraten wäre, Vetter Wulf oder Tante Evy line ins Vertrauen zu ziehen, und ob schon jetzt oder erst später die rechte Zeit dazu ist. Mein Vater — das wirst Du nach dem Vorstehenden Dir schon selbst gesagt haben — darf von unserer Ehe erst benachrichtigt werden, wenn er weiß, daß Eovs Herz und Hand auch ohne meine Heirat für mich verloren wären. Sturm wird es auch dann noch geben, denn mein Vater hält an allen Vorurteilen seine Rasse fest. Mit welcher niederschmetternden Verachtung er mir heute sagte: „Ein Hohen-Moor wird kein Ruslant!“ Guter Vater, — das zu werden, ist Deines Sohnes höchster Ehrgeiz, wie der Besitz seines Weibes sein höchstes Glück ist.

Run aber gute Nacht, Einziggeliebte! Küsse unser Kind und sei in Gedanken ans Herz gedrückt von

Deinem sehnsüchtigen getreuen
J. C.

Am Morgen des nächsten Tages trat Mamsell Reinholdt, als sie durch den Hausflur huschte, mit Wulf zusammen.

„Halt, Mamsell Holtdchen!“ rief er, ihr den Weg vertretend.

„Nicht so laut, Junker,“ mahnte sie; „meiner Gräfin geht es gar nicht gut.“

„Nun also leise,“ fuhr Wulf in gedämpftem Tone fort, „aber Rede stehen wirst Du mir; ich suche schon lange vergebens nach einer Menschenseele die mir erklärt, was wieder einmal in diesem verwünschten Schlosse vorgeht: der Onkel macht ein Gesicht wie sieben Meilen böser Weg; er will — obwohl er gestern lebend war, daß er kaum zum Essen kommen konnte, — auf mehrere Tage nach Alrode. Jobst Clamor hat in aller Frühe bereits eine Schlittenfahrt unternommen, von welcher er noch nicht zurück ist, und Evy, die mit mir Schlittschuh laufen wollte, läßt sich nicht sehen.“

Mamsell Reinholdt schlug das Herz; wie eine Fügung des Himmels erschien es ihr, daß ihr so bald Gelegenheit gegeben wurde, Wulf zu warnen, und mit der Ueberzeugung, das Rechte zu thun, antwortete sie:

„Das Schlittschuhlaufen wird die Kleine wohl vergessen; denn als ich vorhin aus dem Zimmer ging, war die Frau Gräfin eben dabei, ihr zu sagen, daß sie unsern Junker, Jobst Clamor, heiraten solle.“

Wulf wechselte die Farbe.

„Jobst Clamor, — unmöglich!“ rief er mit erschütterter Stimme.

„Genau so hat die Kleine geantwortet, aber es wird ihr wenig helfen,“ sagte Mamsell Reinholdt. „Der Herr Graf will es, — und was das heißt, wissen wir ja!“

„Nein, es ist trotzdem unmöglich!“ entgegnete Wulf. „Wenn Evy nicht will . . . und Jobst Clamor . . . seit Jahr und Tag hat er sich kaum noch um Evy gekümmert.“

„Die Trauben waren sauer,“ antwortete die Dienerin; „unsere Evy hat den Junker die letzte Zeit über sehr öde behandelt; aber wenn sie auf Befehl der Frau Gräfin wieder freundlicher gegen ihn ist, werden wir's erleben, daß sich auch sein Benehmen ändert. Wie ist er früher um sie herumgewesen, hat ihr zu gefallen gethan, was er konnte und mußte, und wo Schön-Evy nicht war, gab's für Jobst Clamor kein Plaisir. Solche Jugendliebe, Junker Wulf, wächst aber so fest ins Herz, daß man nicht mehr davon los kann. Und wenn man auch hin und wieder meint, es wäre damit aus und vorbei, — plötzlich ist sie wieder da wie die Schnalben, wenn der Frühling kommt.“

„Mag sein!“ rief Wulf. „Aber was liegt daran, wenn Evy Jobst Clamors Neigung nicht erwidert? — Und du sagst ja selbst, daß sie es nicht thut, daß sie spöde, sogar abweisend gegen ihn ist.“

(Fortsetzung folgt.)


Amtliche Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Der Ertrag von ca. 50 Kirschbäumen an der Staatsstraße vom Bahnhof Calw bis zum Krappen und von Calw gegen Hirsau wird am nächsten Freitag, den 3. Juli, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Anfang vormittags 8 Uhr beim Bahnhof Calw. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Hirsau, den 1. Juli 1896.
K. Straßenmeisteramt.
Kogler.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heute — Donnerstag — ist
 **Turn-Versammlung.**
Besprechung der Turnfahrt zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Turnfest des Keppler-Gaus in Sindelfingen.

Auktion.

Am kommenden
Donnerstag, den 2. Juli d. J.,
von nachmittags 1 Uhr an,
wird im Feldweg'schen Haus in Hirsau gegen bare Bezahlung nachstehendes versteigert:



ein guterhaltenes Klavier,
Bettflüße, Küchengeschirr,
Sopha, Sessel, Kleider-
kasten, Tische, Fässer,
sowie allerlei Hausrat,
wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Emma Feldweg.



2 ältere
Sopha's
hat im Auftrag zu verkaufen
A. Hauser,
Sattler.

Ein kräftiger
Kindewagen
ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt
die Red. d. Bl.

Merklingen.

Ein 16 Wochen altes, von einer starken, schönen Normännerstute und dem Landbeschäler „Marshall“ abstammendes



Sohlen,
Schwarzschimmel, verkauft
L. Walter.

Wildberg.

Ein zum erstenmal hochträchtiges



**Mutter-
schwein,**
schwerer Schlag, berühmte Rasse, unter
zwei die Wahl, verkauft
K. Wm. Meuninger, Bäcker.

Wenn ein Schwein

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt,
benütze man das so sehr beliebte „Geo
Döizer'sche Mast- u. Fress-
pulver für Schweine“. Per
Schachtel 50 S bei Wieland & Pfei-
derer, alte Apotheke.

**Ia. neue Filiatra-
Corinthen**

in Originalsäcken zu 1 Zentner
à M 14. 50 gegen bar,
bei **Emil Georgii.**

Farben,

trocken und in Del abgerieben,
feinsten Copallack, Eisenlack,
Cerpentinöl, gekochtes Leinöl,
altes Leinöl, Trockenpulver,
Trockenöl, Anstreichpinsel,
Glaspapier u. s. w.

empfiehlt billigt
C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Abortröhren.

Geruchlose freistehende
Abortsitze.
Wilh. Volz
Feuerbach-Stuttgart.

Tüchtige, auf Schnellläufer eingeeübte

Jacquardweber

bei hohem Lohn sofort gesucht.
H. Sautter.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner

findet sofort dauernde Arbeit bei
F. Eisenmann, Schreiner.

Als Abträger findet ein
junger Mann

bei guter Bezahlung dauernde Stelle
auf der Ziegelei Hirsau.

Calw.

Ein selbständiger
Bäcker

kann sogleich eintreten bei
Albert Schaaf.

Ein junger, kräftiger

Bursche

findet sofort dauernde Beschäftigung.

Carl Stok,

Sägmühle und Holzhandlung,
Weilberstadt.

Fuhrknecht
gesucht.

Gesucht ein zuverlässiger Fuhrknecht,
der auch im Langholzfahren bewandert
ist, pr. sofort oder in 14 Tagen bei

Rob. Bürkle,
Pforzheim, Würmthal.

Nach Ravensburg wird ein tüch-
tiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung bei hohem
Lohn gesucht.
Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Ein fleißiges, anständiges
Mädchen,

das alle häuslichen Arbeiten verrichten
kann, wird sofort gesucht.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-
rend der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres
nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders, Schw-
gers und Onkels

Wilhelm Speidel, Städt. Musikdirektor,



sowie für die so zahlreichen Blumenspenden sagen den
herzlichen Dank. Ebenso danken wir dem verehrl. Gesang-
verein Concordia für das am Vorabend der Be-
erdigung gebrachte Ständchen, ferner für die ehrende Begleitung seitens
der hiesigen Feuerwehr und Musik, insbesondere aber danken wir
dem hochw. Herrn Dekan Braun für seine so trostreichen Worte am
Grabe, den erhebenden Grabgesang des Kirchengesangsvereins und
allen, die dem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
die schwergeprüfte Gattin
Anna Speidel geb. Knörzer.

**Arnold Biber, Zahntechniker,
Pforzheim,**

wohnt vom 24. Juni ab

 **1 Lindenstrasse 1** 
(Eingang Schulberg direkt neben der seitherigen Wohnung).

 **Mortein** 

ist das wirksamste Mittel zur sicheren Vernichtung und Ausrottung aller schäd-
lichen und lästigen Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Rissen, Wan-
zen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich in geschlossenen
Packeten und Schachteln mit Schutzmarke „Komet“ zu 10, 20, 30, 50 Pfg.
(1 Morteinspritze 20 Pfg.) in Calw bei Georg Krimmel.

A. Hodurek, Mortein-Fabrik, Ratibor.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw:

N. Fenchel Wwe., E. Hauber, Fr. Kohler, J. F. Oesterlen,
Wilh. Schwenker.

LANOLIN Unübertroffen
als
Schönheits-
mittel
und zur
Haut-
pflege.
Nur
echt mit
Marke Pfaltring
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Für Hausfrauen!
Annahme alter Wollfaden
aller Art gegen Lieferung von Kleider-,
Unterrock- und Mantelstoffen, Damen-
tischen, Buchskins, Strickwolle, Vor-
stüren, Schlaf- und Teppichdecken in
den neuesten Mustern zu billigen
Preisen durch
R. Eichmann, Vallenstedt a. S.
— Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle und Musterlager bei
Frau B. Raschold Bwe.,
Bischoffstraße.

Ein ehrliches
Laufmädchen
wird gesucht.
Näheres bei der Red. ds. Blattes.

das
beste
Tafelwasser
Niederlage für Calw bei **A. Gaager.**